

Matthias Kettner

Prof. Dr.phil., Dipl.-Psych., Lehrstuhl für Praktische Philosophie

Welche normative Autorität sollte der
Deutsche Ethikrat beanspruchen?



Autorität

Autorität ist eine durch und durch normative Erscheinung; eine Erscheinung normativer Macht: der Macht des Sollens.

Autorität kann beansprucht werden, bleibt aber stets von ihrem Anerkanntsein abhängig.

Jede anerkannte Autorität kann zur angemäßen Autorität, zur scheinbaren bzw. Pseudo-Autorität, zur missbrauchten Autorität werden. ----

Sein gesetzlicher Auftrag gibt dem Ethikrat gewisse Befugnisse und die zu ihrer Ausübung nötige, sozusagen *organisatorische* Autorität; eine darüber hinausgehende Art von Autorität kann jedoch per nicht Gesetz hergestellt werden.

Autorität

Der Rat äußert sich als eine öffentliche *moralisch-normative Autorität*: er bildet und kommuniziert begründete moralische Urteile.

These: Vernünftigerweise sollte der Rat die Autorität beanspruchen, moralisch relevantes Wissen zu prüfen, zu verbessern, oder ggf. zu schaffen – Wissen, das wir in unseren moralischen Urteilen verwenden.

Je vorbildlicher er das leistet, desto mehr moralisch-normative Autorität verdienen seine Stellungnahmen (Voten).

scheinbare Aporie: „Pluralismus“

Außen: "Der gemeinsame Argumentationshaushalt, den wir bei moralischen Fragen haben, reicht nicht hin, jeden moralischen Streit zu schlichten.(..) Wir haben keine Einigkeit in Bezug auf moralische Bewertungen. Das ist moralischer Pluralismus."(Wolfgang van den Daele, Nationaler Ethikrat Sitzung 23.03.2006)

Innen: EthRG (§4) fordert, dass „unterschiedliche ethische Ansätze und ein plurales Meinungsspektrum vertreten sein“ sollen unter den 26 Mitgliedern, „die naturwissenschaftliche, medizinische, theologische, philosophische, ethische, soziale, ökonomische und rechtliche Belange in besonderer Weise repräsentieren“ sollen.

Moralische Unsicherheit

Als „moralische Unsicherheit“ oder als „Unsicherheit in unserem moralischen Wissen“ bezeichne ich die Lage, dass wir uns zu moralischen Urteilen herausgefordert finden, jedoch der allgemeinen Nachvollziehbarkeit ihrer Grundlagen nicht mehr sicher genug sind.

Woher?

- Explosion von Handlungsmöglichkeiten
- Tatsache und Toleranz moralischer Diversität

Moralische Regeln mit allgemein anerkannter Autorität

Man soll niemandem das Leben nehmen,
Leiden zufügen,
wertvolle Fähigkeiten nehmen,
die Freiheit nehmen,
Lust- und Genussfähigkeit nehmen,
hintergehen oder täuschen.

Man soll gegebene Versprechen halten,
niemanden betrügen,
gültiges Recht respektieren,
übernommene Rollenpflichten erfüllen (B.Gert 2005)

Die Moral im Hintergrund

“Morality is an informal public system applying to all rational persons, governing behavior that affects others, and includes what are commonly known as the moral rules, ideals, and virtues and has the lessening of evil or harm as its goal.”

Bernard Gert (2005): *Morality: Its Nature and Justification*.
Oxford University Press (S.27)

Weitere polynormative Hintergründe

Moralische Gehalte in den erklärten Menschenrechten

Moralische Gehalte im Grundgesetz

....

Wissen, Begriff

= wenn wir auf sinnvolle Fragen *belastbare* (und zwar: durch weitere sinnvolle Nachfragen belastbare) und insofern *vertrauenswürdige* Antworten geben können.

Wissen, Formen

Tatsachenwissen	T
Wertungswissen	W
Normierungswissen	N
(...)	

Wissen, Supervenienz

Tatsachenwissen	T
Wertungswissen	W
Normierungswissen	N

Im Diskurs gilt prinzipiell: **Keine N-Differenzen ohne W-Differenzen, und keine W-Differenzen ohne T-Differenzen.**

Wissen, Kohärenz

Tatsachenwissen	$T - T' - T'' \dots$
Wertungswissen	$W - W' - W'' \dots$
Normierungswissen	$N - N' - N'' \dots$

Im Diskurs gilt prinzipiell: **Tatsachen hängen mit vielen anderen Tatsachen zusammen, Wertorientierungen mit vielen weiteren, Normen bilden Texturen mit vielen weiteren.**

Wissen, Konsistenz

Tatsachenwissen	T
Wertungswissen	W
Normierungswissen	N

Im Diskurs gilt prinzipiell: **Tatsachenwissen muss mit anderem Tatsachenwissen ohne logischen Widerspruch vereinbar sein, Wertungswissen ohne Wertungswidersprüche, Normierungswissen ohne praktische Widersprüche.**

Autorität, Fazit

Die Autorität, die der Deutsche Ethikrat beanspruchen *sollte* (nämlich: problematisches moralisch relevantes Wissen vorbildlich zu prüfen, zu verbessern, oder ggf. zu schaffen) *kann* er nur beanspruchen, wenn er es versteht, Tatsachen-, Wertungs- und Normierungswissen in einen diskursrationalen Zusammenhang zu bringen, der in Moralurteilen kulminiert, von deren Richtigkeit (einige/alle) Mitglieder selbst überzeugt sind, nicht obwohl sondern *weil* sie auf *kritisierbaren* Gründen beruht.